

# Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XIV. Jahrgang, Nummer 80 – April/Mai 2011

## Zur Unvereinbarkeit von Mediumismus mit Anthroposophie

Die Anthroposophie Rudolf Steiners entspringt geistigen Einsichten, die nicht vergleichbar und in der Regel auch nicht vereinbar sind mit den alten atavistischen hellsehtigen Veranlagungen gewisser Menschen. Diese „Hellseher“ oder „Wahrsager“ wurden je nach Kultur als Norm, Kuriosität, oder aber als Gefahr für gewisse autoritative Kreise erlebt. Vor allem kirchliche Kreise fürchteten diese als Hexen beschimpften Mitmenschen aus Angst, von ihnen entlarvt und blossgestellt zu werden.<sup>1</sup> Sie wurden dafür geächtet und oft nach reinen Willkürprozessen auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Die gefährliche Zeit ist inzwischen vorbei. Heute können solche Fähigkeiten auch lukrativ eingesetzt werden. Solche Menschen besitzen heute als „Türöffner“ oder Vermittler zu einer vermeintlichen „geistigen Welt“ das Privileg, unbefriedigte Materialisten und andere „Geistsucher“ beglücken zu dürfen. Ihrem Einzug in die Anthroposophen-Gemeinde kamen latente Neigungen oder Schwächen der Anthroposophen entgegen. Schon zu Lebzeiten Rudolf Steiners waren sie „allgegenwärtig“, und seit seinem Tod wuchs ihr Einfluss stetig, was allerdings nicht mehr so ins Auge fällt, weil sich ihr Auftreten, ihr Image, im Laufe der Zeit verändert hat. Und heute profitieren sie noch immer von der Oberflächlichkeit der meisten „Anthroposophen“, die über kein Unterscheidungsvermögen verfügen.

### Rudolf Steiners Übungen gegen das Hellsehen

Marie Steiner schrieb dazu einst:

An den verschiedensten Stellen der Peripherie [hat es] oftmals mediale Persönlichkeiten gegeben, die mit kleinen Proben der Hellsichtigkeit aufwarten können und auch prominenten Mitgliedern zunächst sehr imponiert haben. Diese haben meistens das Bestreben gehabt, nach Dornach zu kommen und als Gesandte von Meistern oder „aus dem Osten“ das Goetheanum zu retten und hochzubringen. Bis dann die ganze auf medialen Fähigkeiten aufgebaute Herrlichkeit in Dunst und Nebel zerging und den meisten die Augen aufgingen. Es hat aber ganz entsetzliche Blüten getrieben und Früchte gezeitigt, die schon der Tollkirsche ähnlich sind. Und vielleicht ist das, was tiefsten und letzten Endes unseren gesellschaftlichen Schwierigkeiten zu Grunde lag, der Kampf mit jenen Erscheinungen, die immer wieder versuchen, die Strenge und Reinheit der Rudolf Steinerschen Methode geisteswissenschaftlicher Arbeit zu

durchbrechen und die Gesellschaft in die Bahn psychischer Sensationen zu treiben. Dieser Gefahr ist man in der „Freien Gesellschaft“ unterlegen, wozu als krasser Beweis der auch jetzt noch aktiv wirkende Fall Benthien vorliegt, der einen Höhepunkt solchen Unfugs darstellt. Er wurde es, weil die jungen Leute übel beraten waren. Es stehen aber allen Gefahren die Türen immer offen, sobald Eitelkeit und Ehrgeiz mit unbeherrschten psychischen Kräften einen Bund eingehen.<sup>2</sup>

Und ein Pionier, der seit 1916 in Verbindung zu Rudolf Steiner stand, beschrieb in einer Erinnerungsschrift Rudolf Steiners „Umgang“ mit solchen Phänomenen:

In den ersten Jahren seiner öffentlichen Wirksamkeit geschah es nicht selten, dass anscheinend wohlmeinende Freunde zu ihm kamen und mit Genugtuung, ja voll Feuer-eifer erzählten, sie hätten da oder dort „auch eine hellseherische Persönlichkeit“ entdeckt. Sie brannten nur darauf, die betreffenden Menschen Rudolf Steiner vorzustellen. Sie waren dann meist sehr enttäuscht, wie er gegenüber solchen Entdeckungen und Anpreisungen ganz kühl blieb. Es war ihm selbstverständlich bekannt, dass überall Reste eines – wie er es nannte – atavistischen Hellsehens vorhanden sind. Aber er betrachtete solche Reste als etwas Veraltetes, Abklingendes – als eine Fähigkeit, die gegenüber dem tagwachen Denken des neuzeitlichen Menschen minderwertig, inferior ist. Immer wieder musste er betonen, dass „Offenbarungen“, die aus solchen Quellen stammen, und die fast notwendigerweise, mit schwachem, getrübttem Denken und schwankender Moralität verbunden sind, in der abendländischen Welt nur Unheil anrichten können. Es ging ihm nicht um allerhand Hellsehereien, sondern um einen ersten schweren und verpflichtenden Erkenntnisweg.

Darum sagte er in einem ähnlichen Falle einmal: „Ja, bringen Sie diese Persönlichkeit zu mir. Wenn sie will, werde ich ihr eine Übung geben, und dann wird das hellsehen schon vergehen!“ Er sprach davon fast wie von einer Krankheit.<sup>3</sup>

### Spiritistische Sitzungen und die „Suche“ nach dem Bodhisattva

Nach Rudolf Steiners Tod zeigte es sich bald, dass selbst Vorstandsmitglieder (der AAG) sich von Medien Offenbarungen

<sup>1</sup> Für diese „Hexen“ war offenbar, dass hinter vielen Kirchenmännern weniger der Christus als der/die Teufel stand(en).

<sup>2</sup> Marie Steiner, *Briefe und Dokumente*, Dornach 1981, S. 326-327.

<sup>3</sup> Herbert Hahn (1890-1970), *Begegnungen mit Rudolf Steiner*, Stuttgart [1961] 1991. Herbert Hahn gehörte u.a. dem Gründungskollegium der ersten Stuttgarter Waldorfschule an.

(vermutlich insbesondere Karmabestätigungen) erhofften. Um 1930 kritisierte eine Gruppe dieses Unwesen in einer Kampfschrift.

Das Traurige war, dass [das Medium] Frl. Benthien einen beträchtlichen Einfluss erlangt hatte, und zwar in Kreisen, die zu den extremsten Anhängern Frau Dr. Wegmans gehörten, und auf jeden Wink von ihr reagierten. Trotzdem führende Mitglieder jener Kreise in Frl. Benthien eine Eingeweihte sahen, und ihre Botschaften aus der geistigen Welt sogar von Dr. Steiner kommen sollten und als Richtlinien für die Gesellschaft angesehen wurden, sodass das Ganze allmählich eine sehr ernste Gesellschaftsangelegenheit geworden war, hatte Frau Dr. Wegman sich nicht verpflichtet gefühlt, weder als Vorstandsmitglied, noch als die Leiterin der Esoterik, die sie sein wollte, dagegen etwas zu tun...

Denjenigen, die sich damals gegen die spiritistischen Sitzungen des Frl. Benthien zur Wehr gesetzt hatten, ging es *um die Gefahr für die Gesellschaft, da besonders in Jugendkreisen die Köpfe verwirrt wurden*. Ebenso um *phantastischste Mitteilungen über von ihr erforschte Reinkarnationen und sonstige okkulte Sensationen*.<sup>4</sup>

Nachdem Frl. Benthien aus Protest gegen die Kritik an ihren spiritistischen Aktivitäten aus der Anthroposophischen Gesellschaft ausgetreten war, verliessen auch einige prominente Mitglieder aus Solidarität die Gesellschaft, wie z.B. der Leiter der (damals erzwungenen) „Freien Gesellschaft“, Wilhelm Rath, der auch einer der massgeblichen Initianten und „Sprecher“ des geheimnisumwitterten „Jugendkreises“ war.<sup>5</sup>

Frl. Benthien offenbarte im Laufe ihrer spiritistischen Sitzungen Teilnehmenden und sogar nicht Anwesenden frühere Inkarnationen. Sie wollte auch herausgefunden haben, wo der Bodhisattva jetzt lebe. In einem Brief schrieb sie:

... ich wusste schon seit zirka 1922, dass dieser Bodhisattva damals noch jung und nicht Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft war ... Man suchte damals in der Klinik sehr nach dem Bodhisattva ...

<sup>4</sup> *Denkschrift über Angelegenheiten der Anthroposophischen Gesellschaft in den Jahren 1925 bis 1935*, Dornach, Februar 1935, S. 11ff.

<sup>5</sup> Eine Gruppe junger Anthroposophen hatte damals eine eigene „Freie Gesellschaft“ gefordert und ausserdem, nach Ansicht des Schreibers, Rudolf Steiner Meditationen für ein Meditationskollektiv abgerungen, das sich in der Folge als (geheimer) „esoterischer Jugendkreis“ etablierte. Man erstrebte die Potenzierung der Kräfte aus der zeitgleichen Meditation der Mitglieder. So entstand diese „Loge“, deren Mitglieder nach aussen strikt unbekannt bleiben mussten. Im Gegensatz zu der 1. Klasse der „Esoterischen Schule“, wähten sich die Mitglieder dieser geheimen Verbindung in einer „Eliteklasse“. Auch die Mitgliedschaft in diesem Geheimbund zahlt sich äusserlich aus: die Chefessel der anthroposophischen Gesellschaft und Unternehmen bleiben in der Regel „Kreis“-Mitgliedern vorbehalten. Der Begriff „Jugend“ ist eine Tradition, der nichts über das Alter der Mitglieder aussagt. Der „Kreis“ ist auch ein menschliches Sammelbecken, aus dem die Machtelite jeweils jene „Streber“ aussucht, die sich künftig zur Ausübung der Macht eignen. Dasselbe Prinzip wird bei Logen und Geheimdiensten praktiziert. Letztere beziehen ihre Kandidaten aus der Verbindung zu Internaten und ähnlichen Einrichtungen.

Hinter diesen spiritistischen Sitzungen dürften u.a. die damaligen Spekulationen um die angebliche Wiederverkörperung Alexander des Grossen (in Ita Wegman) gestanden haben, eine Prestige-Inkarnation, die später in einer zunächst nur gesellschaftsinternen Publikation<sup>6</sup> „dokumentiert“ wurde. Als Kuriosum berief sich auch Walter Johannes Stein auf seine früheren Inkarnationen bei „seinem“ damaligen Kampf gegen Marie Steiner als Rudolf Steiners Nachlassverwalterin!

### Die Verfeinerung der Methodik

Die Wiederholung eines Skandals wie jener um das Medium Benthien ist heute kaum noch vorstellbar, denn die heutigen Hellsichtigen treten ganz anders auf, arbeiten geschickter mit ihren „Fähigkeiten“. Statt plumper Inkarnationsenthüllungen wollen sie die „Offenbarungen“ der Anthroposophie weiterführen, die Erkenntnisse Rudolf Steiners „ergänzen“ oder gar revidieren! Dabei profitieren diese Hellseher von der Unbedarftheit der braven Anthroposophen, die zuweilen nicht einmal die Begriffe klar unterscheiden können, und es auch nicht bemerken, wenn sich die neuen Autoren selber widerlegen und widersprechen.<sup>7</sup>

### Gedankennebel und mystische Wolken in den Zweigen

Diese bedenklichen Zustände sind wo immer sie vorherrschen auf das im Zweig praktizierte Klima zurückzuführen. Die Einführungskurse werden den mystischen Sehnsüchten der Teilnehmer angepasst. An den Zweigabenden wird dieses Niveau fortgesetzt, indem man esoterisches Süssholz raspelt und den Teilnehmern an diesen geschlossenen Veranstaltungen vorgaukelt, sie hätten die überirdische Michaelschule besucht und nun die Lebensaufgabe durch die Begegnung mit der Anthroposophie gefunden. Und nun kann der Zustand des demutsvollen Geniessens beginnen...

Einmal kam der Schreibende in den „Genuss“ eines Zweigleiters, der sich vor seine hypnotisiert-narkotisierte Schafherde stellte, um ihr die Lieblingsvorstellung einzuträufeln: „Die MICHAELITEN, liebe Freunde, das sind WIR!“ In jenem Zweig wurde auch tradiert, schon ein einziger Meditator würde die Aura einer Stadt verändern. Dabei spielt es allem Anschein nach keine Rolle, welche Ideologien und Lügen (über die Weltverhältnisse) der Meditator in sich trägt. Es ist allerdings zu befürchten, dass solche Meditanten die „okkulten“ Sphären eher trüben als erhellen. Und aus dieser eingedunkelten Astralsphäre „fischen“ unsere Hellseher ihre „Offenbarungen“.

Die bei vielen heutigen Menschen latente Sehnsucht nach dem Geistigen wird also vom anthroposophischen „Politbüro“ geschickt genutzt. Die Esoterik-Kandidaten werden in das Gehe-

<sup>6</sup> Margarete und Erich Kirchner-Bockholt, *Die Menschheitsaufgabe Rudolf Steiners und Ita Wegmans*, Dornach, Privatdruck, Verlag am Goetheanum.

<sup>7</sup> Im Gegensatz z.B. zu Irina Gordienko, der in den Schriften ihres einstigen Vorbild-Anthroposophen dessen eigene Unstimmigkeiten und Widersprüche aufgefallen sind.

ge einer esoterisch-elitären Sekte (AAG) geführt mit der Suggestion, sie befänden sich auf einem michaelischen Weg zum Geiste, derweil sie in okkult-materialistische Sackgassen und Einbahnstrassen geführt werden.

### Türöffner für die neuen „Eingeweihten“

Für solcherart Umtriebe schafft man im anthroposophischen Umfeld Betätigungsfelder sowohl für die offiziellen „Repräsentanten der AAG“, als auch für andere Esoterikbegabte, die sich in „unseren Arenen“ breit machen möchten. Dazu gehören auch atavistisch begabte Hellseher, die zuweilen sogar (ehrlich?)<sup>8</sup> überzeugt sind, Eingeweihte im Sinne der Geisteswissenschaft zu sein. Nachdem sie sich das „Know-how“ der anthroposophischen Begriffe angeeignet haben, müssen sie nur noch ein Komitee, einen Gönner, einen sog. „klugen Onkel“ finden, der sie lanciert.<sup>9</sup>

Hier ein typisches Beispiel, wie ein „kluger Onkel“ ein Medium lanciert. Am 22.3.2010, also vor einem Jahr etwa, schrieb Dr. Benediktus Hardorp mit 15 Mitunterzeichnern in einem öffentlichen Brief per Email an den Vorstand. Führen Sie sich diese suggestive „Parteiergreifung“ eines klugen Esoterikers zu Gemüte, die man durchaus im Zusammenhang mit den Rücktrittsforderungen an den Vorstand in einem Antrag der diesjährigen Jahresversammlung sehen sollte.<sup>10</sup>

„... Sie werden uns am 27. März Ihren Rechenschaftsbericht zur Lage der Gesellschaft und zum Jahr 2009 geben. In diesem Zusammenhang beschäftigt und beunruhigt mich und andere Freunde, Ihre – offenbar sehr ernst gemeinten, aber für andere schwer nachvollziehbaren – Distanzierungen verschiedener Art gegenüber Judith von Halle wahrzunehmen oder von solchen zu hören. Ich selbst und manche Freunde bemühen uns, diese Distanzierungen erstens richtig – von Unterstellungen frei – zu sehen und sie darüber hinaus so zu verstehen, wie sie von Ihnen gemeint

<sup>8</sup> Nicht selten leiden solche Hellseher unter Selbstillusionen, Selbstüberschätzung, bis zum Realitätsverlust.

<sup>9</sup> Vor allem etablierte Jugendkreisangehörige mit ihrer latenten Neigung zum Mediumismus und ähnlichem kommen hier in Betracht.

<sup>10</sup> Hardorp ist Seniorpartner bei der Firma dhmp GmbH & Co. KG für Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Karlsruhe. Dort ist er spezialisiert auf die Betreuung von Familienunternehmen, Nachfolgeplanung und in Fragen zum Gemeinnützigkeitsrecht steht er den aktiven Partnern unterstützend zur Seite. Er schrieb Abhandlungen z. B. über die Umsatzsteuer und die Steuerreform, die Bildungsökonomie und das Geldwesen. Er war langjähriges Mitglied im Verwaltungsrat des Instituts der Wirtschaftsprüfer sowie Mitglied des Vorstandes der Steuerberaterkammer Karlsruhe/Nordbaden.

Er ist (mit Götz Werner) ein Verfechter des „Grundeinkommens“ und Berater zahlreicher anthroposophischer Einrichtungen. In der AAG spielt er seit Jahren eine oppositionelle Rolle, wobei man ihn bisher zur „eingebundenen Opposition“ hatte rechnen können, der Initiativen, in die er involviert war, versanden liess. Er soll dem Hochschulkollegium und vermutlich auch dem „Kreis“ angehören. Wir sollten nicht ausschliessen, dass er, seine berufliche Karriere legt das nahe, auch entsprechende Verbindungen ausserhalb der AAG hat.

An der Mitgliederversammlung 2011 wird möglicherweise eine weitere Stufe der Etablierung J. v. Halles im „Verwaltungsverein“ AAG versucht.

sind. Erst dadurch und danach wird es ja möglich, sich selbst ein Urteil über Ihre Intentionen und die fraglichen Tatsachen zu bilden. Für Ihre angesprochene Haltung wurde ein Grundsatzbeschluss des Vorstandes angeführt. Er war uns leider nicht verständlich. Daraus resultiert die Bitte, uns entsprechend zu unterrichten.

Da alles dies und Vergleichbares viele Mitglieder unserer Gesellschaft, für die Sie handeln, betrifft, sollte die Aufklärung dazu auch im Rahmen Ihres Rechenschaftsberichtes erfolgen und so alle Mitglieder erreichen. Wir bitten insbesondere, auf folgende Fragen einzugehen:

1. Betrachten Sie Auftreten und Wirksamkeit von Judith von Halle als eine Gefahr für die Anthroposophie und die Anthroposophische Gesellschaft?
2. Wenn Sie das so sehen: worin soll diese Gefahr bestehen?
3. Werfen sie Frau von Halle vor, sie bewirke – absichtlich oder unabsichtlich – eine Spaltung der Anthroposophischen Gesellschaft?
4. Geben Sie den Gliederungen unserer Gesellschaft oder deren Vertretern die Empfehlung oder Weisung, Frau von Halle nicht (mehr) zu Vorträgen etc. einzuladen und erfolgte Einladungen zu widerrufen?
5. Haben Sie ihr irgendwas anderes vorzuwerfen, hat sie der anthroposophischen Sache – wodurch – geschadet?
6. Unter welchen Bedingungen halten Sie eine Verständigung des GOETHEANUM mit Frau von Halle, um die Letztere sich nach unserer Kenntnis aufrichtig bemüht, für möglich? ...

Die Methoden und Praktiken solcher „Eingeweihter“ sind darauf ausgerichtet, den Anthroposophen Ehrfurcht abzunötigen. Mit einem solchen Ziel dürfte vor Jahrzehnten einer der heute führenden Repräsentanten der AAG der Öffentlichkeit folgendes verkündet haben:

Ich empfand mit aller Entschiedenheit, dass diese Forderung [an mich, ein Repräsentant der Anthroposophie zu sein] eigentlich nicht von Rudolf Steiner ausgeht, sondern durch Rudolf Steiner von Michael selbst und dass sie in diesem Augenblick vor allem an mich persönlich gerichtet war.<sup>11</sup>

Dieser „Eingeweihte“ berichtet uns also in „aller Bescheidenheit“, wie er durch den aus der geistigen Welt wirkenden Rudolf Steiner von *Michael selbst* zur Anthroposophie berufen wurde! Erstaunlich, wie detailliert er diesen Geistesruf „entziffern“ konnte! Vermutlich haben die an ihn – von wo auch immer – herantretenden Geister Namensschilder getragen ... Und dieser „Eingeweihte“ besass diese Einsichten bereits in Jugendjahren, nach wenigen Kontakten zur Anthroposophie! Eine geistige „Frühgeburt“ also, vor der die Anthroposophen sich beknieen sollen.<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Lesen im anthroposophischen Buch – Ein Almanach, Stuttgart 1985, S. 90.

<sup>12</sup> In Dornach machte man ihm – als Inszenierung – das Leben schwer und nährte damit seinen Nimbus und liess ihn zur lebenden

## Ikonen-Verehrung

Doch nicht nur die anthroposophischen Schafe verehrten diese „Ikone“,<sup>13</sup> sondern ebenso Vorstände und hohe Funktionäre. Bei Letzteren dürfte es sich allerdings eher um politisch bedingte Verehrung und „gepflegte Freundschaften“<sup>14</sup> handeln, da sie dem, was ich als „Netzwerk zur Verwaltung der Anthroposophie“<sup>15</sup> bezeichnen möchte, angehören, welches plant, welche „Sterne aufgehen“ sollen.

In den letzten Jahren ist es trotz anfänglicher Widerstände auch einer weiblichen „Eingeweihten“ gelungen, eine epidemische Anhängerschaft hinter sich zu scharen. Sie stellt sich selber folgendermassen dar:

Da sich diese Ereignisse [der Stigmatisation] an mir vollziehen, sind sie mit meinem Wesen verknüpft. Doch es ist stets Christus selbst, der Sie ganz persönlich – in Liebe – anspricht, wenn Sie sich mit diesem Stigmatisations-Ereignis auseinandersetzen, das innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft aufgetreten ist, indem Er durch Seine Gnade, durch die Lenkung und Stützung Ihres Karmas, Sie selbst zu Zeugen werden lässt von Seinem Gang durch die Erdenwelt, von Seiner Authentizität, von Seiner Allgegenwart.

---

Ikone werden. Dieses Vorgehen erinnerte nämlich an die Prophezeiung Rudolf Steiners: Am Ende des Jahrhunderts, wenn wir wiederkommen, werden die Gegner im Goetheanum sitzen – und die wollten ihn (diesen Helden, den viele für den wiederverkörpernten Rudolf Steiner halten) natürlich nicht gerne reinlassen! Seine Berufung in den Vorstand vor 10 Jahren sollte dann grosse Hoffnungen wecken, die inzwischen allesamt enttäuscht wurden. Und die „schwere Zeit“ davor konnte er dennoch nutzen, um in Immobilien zu investieren.

<sup>13</sup> Kritik an diesem „Eingeweihten“ wurde von dessen Anhängern schon als „Beleidigung des Heiligen Geistes“ bezeichnet!

<sup>14</sup> „Haben Sie die Kritik von Irina Gordienko gelesen?“ – fragt das Zweigmitglied, worauf der Zweigleiter antwortet: „Aber, [der Kritisierte] ist doch unser Freund!“ Wir sehen also: im Geistesleben herrscht bei den Anthroposophen falsche Brüderlichkeit anstelle von Freiheit. ... Eine Analogie zu den korruptierten Idealen der französischen Revolution.

<sup>15</sup> Die Bezeichnung charakterisiert eine entsprechende Interessengemeinschaft. Mit „Verwaltung“ ist das Vehikel der („gekränkten“) Logen gemeint, die sich an Rudolf Steiner rächen wollen, weil er deren sekretiertes Geheimwissen „verraten“, d.h. allen Menschen zugänglich gemacht hat. Dieses „Vehikel“ besteht aus einer Vielzahl von AAG-Funktionären, die (durch ihre Logen- oder Ordensverbindungen) zum Kampf gegen Rudolf Steiner und die Anthroposophie verpflichtet sind. Die Logen werden erst zufrieden sein, wenn niemand mehr Rudolf Steiner und die Anthroposophie ernst nimmt. Dies kann durchaus als Analogie zur „ewigen Schuld“ Mitteleuropas verstanden werden, wodurch die „mitteleuropäische Kultur“ verunmöglicht werden soll. Die Machenschaften der Vorstände sind deren geheime Aufträge (von FM und SJ) und nicht etwa Irrtümer, Missverständnisse oder andere Unzulänglichkeiten. Die Mitgliedschaft zahlreicher führender Anthroposophen in Logen trug ja bekanntlich in den 1930er-Jahren mit zum Verbot der Anthroposophie bei. Im NS-Geheimdokument *Die Anthroposophie und ihre Zweckverbände*, veröffentlicht in *Beiträge zu Dreigliederung des sozialen Organismus. NS-Dokumentation*, Band V, März 1993, Lohengrin-Verlag, ist zu lesen: *Bei der Überprüfung der Mitglieder Anthroposophischer Ortsgruppen ergab sich, dass 30 Anthroposophen gleichzeitig Mitglieder von anderen Freimaurerlogen waren. 11 davon waren Hochgradfreimaurer* (S. 67).

Es sollte nicht erstaunen, dass die unbedarft gehaltenen Anthroposophen sich vor einer solchen selbsternannten „Ikone“ wiederum verbeugen, die nicht nur „im Sinne“ Rudolf Steiners wirken will, sondern angeblich sogar den Christus (in aussergewöhnlicher Form) in sich trägt. Wie könnte sich ein Esoterikanhänger vor den sensationellen Enthüllungen dieser „Eingeweihten“ über die Zeitenwende verschliessen? Denn wie sollte das brave Zweigmitglied auch wissen, dass paranormale Phänomene wie dieses weder über Reife, noch Integrität eines so „begabten“ Menschen etwas aussagen und schon gar nicht einem zeitgemäss-christlichen Einweihungsweg entsprechen? Und niemand erklärt ihm, dass solche „Offenbarungen“ in der Regel aus einem Astralbereich stammen, den man durchaus auch als „achte Sphäre“ bezeichnen kann.<sup>16</sup> Die Beschäftigung mit solchen Phänomenen muss zwangsläufig zu seelisch-geistiger Degradierung führen.

Lesen wir, wie Rudolf Steiner einen zeitgemässen christlichen Einweihungsweg beschreibt:

Wenn man in die geistige Welt eintritt, dann erinnert nichts mehr an die physische Welt, sondern da lebt man sich ein in eine Welt – ich will den Ausdruck gebrauchen, den ich auch in der Schrift «Die Schwelle der geistigen Welt» gebrauchen werde –, in eine Welt von Gedankenlebewesen. In dieser geistigen Welt findet man das, von dem man in der physisch-sinnlichen Welt, wenn man denkt, nur etwas wie Schattenbilder, wie Gedankenschatten hat: die Gedankensubstanz, aus der die Wesen bestehen, in die man sich da hineinlebt. Wie die physisch-sinnliche Welt aus Fleisch und Blut besteht, so bestehen diese Wesen in der geistigen Welt aus Gedankensubstanz; sie sind Gedanken, lautere Gedanken, bloße Gedanken, aber lebendige Gedanken mit Innenwesenheit, sie sind Gedankenlebewesen. Daher können diese Gedankenlebewesen, in die man sich hineinlebt, auch nicht so Taten verrichten wie mit physischen Händen. Das, was die Wesen an Taten verrichten, was das Verhältnis des einen zum anderen Wesen bewirkt, das läßt sich für die geistige Welt nur vergleichen mit dem, was in der Sinneswelt als schwache Nachbilder davon existiert, mit der Verkörperung der Gedanken im Sprechen. Man lebt sich in die geistige Welt hinein, erlebt Gedankenlebewesen, und alles, was sie tun, was sie sind, wie sie aufeinander wirken, bildet ein Geistergespräch. Ein Geist spricht zum anderen, und eine Gedankensprache wird gesprochen in diesem Geisterlande. Aber diese Gedankensprache ist nicht bloß eine Sprache, sondern sie ist in ihrer Gesamtheit das, was die Taten der geistigen Welt darstellt. Indem diese Wesen sprechen: handeln, tun, agieren sie. Man lebt sich also, wenn man die Schwelle zur geistigen Welt überschreitet, in eine Welt hinein, wo Gedanken Wesen, wo Wesen Gedanken sind, aber als Wesen dort viel realer sind als der Mensch in Fleisch und Blut in der Sinneswelt.<sup>17</sup>

<sup>16</sup> Man sollte sich nicht wundern, wenn uns gerade solche „Eingeweihte“ über die „Achte Sphäre“ aufklären wollen. Das würde uns als Parallele zu jenem „Eingeweihten“ erscheinen, der anderen „Geistesforschern“ Jesuitismus vorwirft, um, vermutlich instinktiv, von seinem eigenen jesuitischen Denken und Willensäußerungen abzulenken.

<sup>17</sup> Rudolf Steiner, 27.8.1913, GA 147.

Der wahre Geistesschüler findet also im *Devachan*, in den geistigen Sphären, *Gedankenwesen*. Die Informationen „unserer Medien“ hingegen stammen aus der untersten Astralsphäre, aus der „achten Sphäre“. Falls wir das begreifen, tun wir gut daran, mehr auf die *hygienischen Verhältnisse* von wie auch immer getarnten medialen Informationen zu achten, als auf deren *Inhalte*.

Und die oben erwähnte Stigmatisierte ist dabei, den von ihr verbreiteten Astralnebel weiter zu verdichten. In einer kürzlich veröffentlichten Schrift (*Krise und Chance*, 2010) spricht sie von den wieder „erscheinenden“ Anthroposophie-Pionieren, die ihre Aufgabe in der Gesellschaft finden sollten, während sie selber in professioneller „Bescheidenheit“ Führungsansprüche verneint.

## Der geistige und wirtschaftliche Bankrott

Und all dies ertönt gerade jetzt, wo der Vorstand in Dornach in grossen wirtschaftlichen, sozialen und inhaltlichen Krisen steckt. In einem „*Gespräch mit dem Vorstand über die finanzielle Lage des Goetheanum*“, das von 400 Mitgliedern besucht wurde, musste man eingestehen, dass die Finanzen in eine *Schiefelage* geraten sind. Man war angeblich gezwungen, weitere *schmerzhafte* Kündigungen auszusprechen, diesmal 29, wobei *auch Menschen betroffen waren, die mit ihrem Engagement das Goetheanum stark geprägt haben*.<sup>18</sup> Ein waches Mitglied bemerkte dazu treffend, *dass hinter dem wirtschaftlichen Defizit ein geistiges stünde*.<sup>19</sup>

<sup>18</sup> Ein Beispiel: Die Goetheanum-Bibliothek wurde geschlossen und derjenige Mitarbeiter, der seit dem Abgang von Dr. Pohl diese in verdienstvoller Weise geführt hatte, wird entlassen. Da erscheint der „Giftschrank“ von Manfred Schmidt Brabant schon fast sympathisch-nostalgisch, wo doch nur einzelne „gefährliche“ Bücher wie Heinz Pfeifers *Brüder des Schattens* oder Karl Heises *Entente-Freimaurerei und Weltkrieg* vor den Lesern versteckt waren.

<sup>19</sup> *Nachrichtenblatt, Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht*, 3/11, 21.1.2011, S. 1-2. – Man sollte an der diesjährigen Jahresversammlung mit Misstrauens-Anträgen gegenüber dem Vorstand rechnen. Namhafte und finanzkräftige Persönlichkeiten erhoffen sich einen Rücktritt des Gesamtvorstandes. Doch wird der seit Jahrzehnten überfällige Antrag auf Offenlegung der Gehälter und die Spesenvergütungen der Vorstandsmitglieder wohl auch dieses Jahr nicht gestellt ...

Dennoch: Im *Nachrichtenblatt* 3/11 vom 4.3.2011, sind auf den Seiten 3-16 die Anträge zur Generalversammlung abgedruckt. Auf S. 13 findet sich u.a. Antrag 5.1: *Mitglieder des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich. Die Regelung tritt per 1.1.2012 in Kraft. Spesen sind möglich, diese sind limitiert auf max. 8000 Franke pro Monat für den gesamten Vorstand, sie werden indexiert. Weiter Vergütungen sind ausgeschlossen; sowie S. 14, Antrag 7: ... „Soweit die Vorstandsarbeit entschädigt wird und dadurch Arbeitsverhältnisse begründet werden, ist sie durch schriftliche Arbeitsverträge zwischen Gesellschaft und Vorstandsmitgliedern zu regeln. Jeder Arbeitsvertrag ist der Generalversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten ...“; und Antrag 9: ... *Der Vorstandsvorsitzende und die weiteren Vorstandsmitglieder werden einzeln durch die GV für eine Amtsdauer von 5 Jahren in schriftlicher Abstimmung auf der GV gewählt ...**

Anfang der 1950er-Jahre gab es noch ein Vorstandsmitglied, das monatlich mit lediglich Fr. 300.- entschädigt wurde, und dadurch auf zusätzliche Erwerbseinnahmen angewiesen war!

Nach unseren Informationen kamen schon vor Jahrzehnten noch jetzt amtierende Sektionsleiter nur wegen dem (fünfstelligen Monats-) Gehalt nach Dornach. Vor einem Jahrzehnt waren leitende

## Autoritätsansprüche

Eine andere „Eingeweihte“ präsentiert sich als „Anwältin“ Rudolf Steiners und der Anthroposophie, ausserdem will sie uns „besonders wirksame“ Gedanken- und Meditationstechniken vermitteln, die jedoch nicht der Anthroposophie, sondern dem New-Age-Ungeist<sup>20</sup> entsprechen. Doch lesen Sie, als was sie sich selber versteht:

... es gibt also drei Quellen, die man fragen kann, wenn man Rudolf Steiner kennenlernen möchte. Die Biographien (inkl. Autobiographie), die Gesamtausgabe und die Gesell-

Mitarbeiter entsetzt über die unverschämten Gehaltsforderungen des nun abtretenden Cornelius Pietzner, denen offenbar entsprochen wurde. Auch das neu erbaute Eigenheim eines Vorstandsmitgliedes, dessen Grösse dem „Umfang“ seiner Bibliothek angepasst werden musste, hatte ebenfalls für einigen Unmut gesorgt. Es bleibt zu hoffen, dass auch den braven Anthroposophen allmählich „der Kragen platzt“.

Sollte Dornach aber tatsächlich wieder einmal eine Rochade im Vorstand erleben, so sollte man nicht der Illusion verfallen, dass sich dadurch etwas verbessern würde (das wäre ein Trugschluss wie jener, dass sich die US-Politik mit dem „prophylaktischen Friedensnobelpreisträger“ Obama im Vergleich zu G. W. Bush bessert). Seit dem Tod Rudolf Steiners fallen die Vorstände durch Charakterschwäche und andere Unzulänglichkeiten auf. Man erinnere sich an die Machenschaften Günther Wachsmuths (29.6. 1924, 8.2.1925) und die Eitelkeiten eines Albert Steffen, die gemeinsam den Nachlassstreit, auf Druck fanatischer Funktionäre, zu verantworten haben. Auf die fast vier Jahrzehnte dauernde Herrschaft dieses Duos folgte eine Etappe der Stagnation mit Hermann Poppebaum und Rudolf Grosse. Seit dessen (erzwungenem?) Rücktritt zwecks Machtübernahme durch Schmidt Brabant erfolgte eine weitere Stufe der Zerstörung der Anthroposophie. Das gegenwärtige Vorstands-Kollektiv, geführt von jener Individualität, die „als Anerkennung“ für die vorsorgliche Distanzierung von Rudolf Steiner in der holländischen Presse nach Dornach berufen wurde, übertrifft im negativen Sinne noch die Ära Schmidt Brabants. Eine Persönlichkeit mit klangvollem Namen hilft uns, Rudolf Steiner zu „überwinden“. Usw. usf.

Die Brisanz der Lage wird durch eine weitere Information im Wochenblatt *Das Goetheanum* (7/11 vom 18.2.2011, S. 13-14) deutlich, die eine weitere Stufe der Auseinandersetzung zwischen dem oben erwähnten „hellsichtigen“ Vorstandsmitglied und der „offenbarenden Stigmatisierten“ belegt. Diese beklagt ihrerseits, dass sie im Buch des Ersteren *unmissverständlich als von Christus wegführende Zerstörerin der Anthroposophie deklariert [würde], für deren Wirken in unserer Gesellschaft kein Platz sei*. Die beiden werfen sich gegenseitig vor, den Dialog zu verweigern, denn die Stigmatisierte würde *so aggressiv über [ihn] sprechen, dass [er] auf diese Art weder eingehen konnte noch wollte*. Sie wiederum *richtete viele Fragen direkt an [ihn], der leider konsequent schwieg...* Während sie hoffte, dass *sich durch eine vorab [vor dem Erscheinen seines Buches, in welchem er sie kritisiert] gemachte Wahrnehmung Verschiedenes in Wohlgefallen auflösen könnte*. – EINE „nette Begegnung“ sollte also die fundamentalen Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen beiden „Eingeweihten“ *in Wohlgefallen auflösen*. Was ist denn das für ein widerwärtiges Geschwafel, mit dem ausschliesslich beabsichtigt wird, sich bei den Lesern anzubiedern.

Doch der Umstand, dass die Stigmatisierte gleich viel Raum im Gesellschaftsorgan wie das Vorstandsmitglied erhält, legt nahe, dass Letzterer in der AAG nicht mehr „beschützt“ wird. Dies legt einen anstehenden Machtkampf nahe, aus dem eine „grosse Koalition“, in der alle Illusionen, Ideologien und Lügen „vereint“ würden, oder ein „Umsturz“ hervorgehen würde, zugunsten einer einzigen Strömung, vermutlich derjenigen mit der grössten Liquidität.

<sup>20</sup> Zeitphänomene wie New-Age oder Harry Potter stehen im Zusammenhang mit den westlichen Logen.

schaft ... Während die drei ersten Quellen für jeden zugänglich sind, ist die vierte fast jedem verschlossen ... erst die vierte Quelle ergibt die Möglichkeit, Blicke in das innere Wesen Rudolf Steiners zu tun ... Dieses Buch ist aus der vierten Quelle geschöpft ...<sup>21</sup>

Im Gegensatz zu uns „einfachen Geschöpfen“ ist sie also eine „Eingeweihte“, die *aus der vierten Quelle schöpft*. Müssen wir ihr dafür tatsächlich Respekt zollen, oder sollten wir uns zunächst klarwerden, dass wir, um Rudolf Steiner und die Anthroposophie gegen die Angriffe von innerhalb und ausserhalb (der Gesellschaft) zu verteidigen, gar keine Hellsichtigkeit brauchen, sondern lediglich einen wachen und klaren Verstand? Und weshalb sollten wir ihre Gedanken- und Meditationsübungen praktizieren, solange wir nicht wirklich wissen, wozu sie taugen?<sup>22</sup>

### Reinkarnationsansprüche und -zuweisungen

Dass Pioniere der Anthroposophie unter gewissen Voraussetzungen zum Ende des letzten Jahrhunderts „wiederkommen“ würden, davon sprach Rudolf Steiner. Von daher ist es auch verständlich, dass es bei uns immer von „Karmaforschern“ gewimmelt hat, die in irgendwem oder gar in sich selber eine solche Inkarnation „gefunden“ haben. So wurden bereits zahlreiche Rudolf Steiners „erkannt“, einer konnte sich langfristig und in weiten Kreisen durchsetzen. Neu sind reinkarnierte Ita Wegmans und Edith Maryons, diesmal als „Eingeweihte“ und ebenso wieder in weiblichen Inkarnationen. Als ziemlich schräg möchten wir die Information eines „Eingeweihten“ bezeichnen, Christian Morgenstern weile jetzt als ausserordentlich schreibwütiger Zeitgenosse unter uns. Als ebensolchen Unfug würden wir die von New-Age-Kreisen und „anthroposophischen Eingeweihten“ behauptete Reinkarnation Abraham Lincolns als Barack Obama erachten. Auch dies nichts weiter als naive politische Wunschvorstellungen, über die zu diskutieren es sich gar nicht lohnt.

Eine letzte merkwürdige Variante der Wirksamkeit von sog. Eingeweihten möchten wir noch erwähnen: Es gibt Schüler Rudolf Steiners, die scheinbar tief in der Geisteswissenschaft verankert sind, die sich aber für die Ausrichtung ihrer Arbeit – nicht nur zur Lebensberatung – auf Hellseher stützen.<sup>23</sup>

Lassen wir uns von Rudolf Steiner den Sachverhalt, der unglaubliche Blüten in unseren Kreisen treibt, noch einmal verdeutlichen:

Alle Vorstellungen, die wir gewinnen sollen über die sogenannte Reinkarnation, über die wiederholten Erdenleben, also wirklich reale Rückerinnerungen an frühere Erdenleben, kann man nur erlangen durch dasjenige Verhalten der Seele, das eben notwendig ist, zur geistigen Welt. Nur aus der geistigen Welt heraus kann man sie erlangen. Wenn man nun Eindrücke, Vorstellungen in der Seele hat, die ei-

nen zurückverweisen auf frühere Erdenleben, so werden solche Eindrücke ganz besonders der Gegnerschaft unserer heutigen Zeit ausgesetzt sein. Es soll von vornherein nicht geleugnet werden, daß gerade auf diesem Gebiete der schlimmste Unfug selbstverständlich getrieben wird, denn gar mancherlei Leute haben diese oder jene Impression und beziehen sie auf diese oder jene vorhergehenden Inkarnationen. Da wird es der Gegner leicht haben, zu sagen: Ja, da fluten in dein Seelenleben Vorstellungen von Erlebnissen zwischen Geburt und Tod herein, die du nur nicht als solche erkennst. – Das kann gewiß – man muß das zugeben – in hundert und aberhundert Fällen der Fall sein. Man muß sich nur klar darüber sein, daß der Geistesforscher in solchen Dingen eben Bescheid wissen muß. Es kann durchaus sein, daß irgendjemand etwas im Kindes-, im Jugendalter erlebt, und daß in vollständiger Umwandlung in einem späteren Lebensalter das, was da erlebt ist, ins Bewußtsein wieder herauftritt. Es kann sein, daß er das nicht erkennt und es dann für eine Rückerinnerung an vorhergehende Erdenleben hält. Das kann der Fall sein. Man weiß auch innerhalb der Geisteswissenschaft, wie leicht das zustande kommen kann. Sehen Sie, Erinnerungen können sich bilden nicht nur an das, was man klar erlebt hat. Man kann ein Erlebnis haben, das so vorüberhuscht, daß man es sich nicht ganz klar zum Bewußtsein bringt, während man es erlebt, und dennoch kann es später als Erinnerung auftreten und dann deutlich sein. Da wird man, wenn man sich nicht kritisch genug verhält, darauf schwören, man habe etwas in der Seele, was man niemals in diesem gegenwärtigen Leben erlebt hat. Weil das so ist, ist es begreiflich, daß mit solchen Impressionen viel Unfug getrieben wird von mancherlei Leuten, die sich mit Geisteswissenschaft – aber nicht in genügendem Ernst – befassen. Gerade bei der Lehre von der Reinkarnation kann das vorkommen, da außerdem in bezug auf diese Reinkarnation so viel von menschlicher Eitelkeit, von menschlichem Ehrgeiz in Betracht kommt. Es ist für manchen Menschen so wünschenswert, in einer früheren Inkarnation Julius Cäsar oder Marie Antoinette gewesen zu sein. Ich könnte zum Beispiel fünfundzwanzig, sechsundzwanzig wiederverkörperte Maria Magdalenen aufzählen, die mir im Leben vorgekommen sind! Da spielen so viele Dinge hinein, daß der Geistesforscher gar keine Veranlassung hat, nicht selber aufmerksam zu machen auf den Unfug, der in dieser Beziehung getrieben wird.<sup>24</sup>

Vergessen wir angesichts der epidemisch und gruppenseelenhaft auftretenden Mystikbedürfnisse in unseren Kreisen, die wir zwar in unser Bewusstsein aufnehmen sollen, nicht den Humor, am besten nach dem Vorbild Rudolf Steiners:

In Dornach sprang ihm einmal eine Anhängerin nach, ihre beiden Buben eifrig hinter sich herziehend: „Herr Doktor, Herr Doktor! Können Sie mir bitte sagen, was meine Kinder im Vorleben waren?“ Darauf, ohne zu stocken, Rudolf Steiner: „Goethe, Schiller.“<sup>25</sup>

<sup>21</sup> *Der lebendige Rudolf Steiner. Eine Apologie*, 2008, S. 12.

<sup>22</sup> Man vergleiche dazu den Beitrag von Irene Diet in unserer Nr. 79.

<sup>23</sup> Wir nennen auch hier keine Namen, da wir letztlich nicht Mitmenschen kritisieren, sondern lediglich falsche Ideen und Methoden aufzeigen wollen. Weitere Einzelheiten sind in älteren Ausgaben zu finden, insbesondere in Nr. 74, 60, 41.

<sup>24</sup> Rudolf Steiner, 27.8.1913, GA 147.

<sup>25</sup> *Weltwoche*, Nr. 8.11, *Gründlicher Verwerter*, S. 42.